

Der Prozess der partizipativen Auswahl einer geeigneten Datenbrille aus Sicht der Pflege

*Ein Erfahrungsbericht von Gerburgis Löckemann und Nicole Focke,
St. Franziskus-Hospital, Münster*

"Partizipative Einführung von Datenbrillen in der Pflege im Krankenhaus" war der Kurztitel des vom Bundesforschungsministerium (BMBF) und dem Europäischen Sozialfonds (ESF) im Rahmen des BMBF-Förderschwerpunkts "Arbeiten an und mit Menschen" im Zeitraum von 2020 bis 2023 geförderten Forschungsprojekts PARCURA.

Die Partizipation der Pflege war ein elementarer Bestandteil im Projekt PARCURA. Die Pflegenden sind diejenigen, die die Datenbrille ggf. nutzen werden und die Vor- und Nachteile verschiedener Modelle aus Sicht der Pflege am besten beurteilen können. Dementsprechend waren Pflegefachpersonen der beiden projektbeteiligten Krankenhäuser, dem St. Franziskus-Hospital, Münster (SFH) und dem Maria-Josef-Hospital Greven (MJH), an dem Prozess zur Auswahl einer Datenbrille beteiligt.

Wünsche und Anforderungen der Pflege an das Datenbrillenmodell konnten bereits während der ersten Projektwochen im Sommer 2020 im Rahmen verschiedener Informationsveranstaltungen zum Projektauftritt geäußert werden. Häufig genannte Anforderungen waren z. B. eine Spracheingabe, die etwa in Isolationszimmern hilfreich sein könnte, und hygienische Aspekte wie die Desinfektion der Geräte.

In einem weiteren Schritt fand im Oktober 2020 in beiden Kliniken jeweils eine moderierte Teamsitzung unter Leitung des Forschungspartners der Fachhochschule Münster statt. Hierzu waren die Pflegefachpersonen der beiden kardiologischen Projektstationen eingeladen worden. Mittels einer Kartenabfrage wurden in kleinen Gruppen die Erwartungen und Befürchtungen beim Einsatz von Datenbrillen abgefragt. Dabei wurden neben allgemeinen Aspekten – beispielsweise die Hoffnung auf Arbeitserleichterung und die Angst vor Überwachung – auch konkrete Anforderungen an die Datenbrille benannt. So wurden etwa die Kombinierbarkeit mit eigenen Korrekturbrillen, ein sicherer Sitz und die intuitive Bedienbarkeit gewünscht.

Zum Ende des Jahres 2020 war geplant, in beiden Krankenhäusern eine Brillendemonstration durch den Forschungspartner Hochschule Ruhr West (HRW) durchführen zu lassen, der im Projekt für die partizipative Entwicklung der Software, die Technologiebewertung und das Interaktionsdesign zuständig war. Nach einer ausgiebigen, insgesamt 17 Brillenmodelle

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Zusammen. 
Zukunft.
Gestalten.

umfassenden technischen Analyse wurden zunächst zwei Datenbrillenmodelle für die geplante Brillendemonstration vor Ort ausgewählt: die Epson Moverio BT-200 und die HoloLens 2 von Microsoft.¹

Aufgrund der Corona-Pandemie und den damit einhergehenden Einschränkungen in den Kliniken konnten die Brillendemonstrationen ebenso wie die begleitenden Befragungen nicht wie ursprünglich geplant durch den Forschungspartner HRW, sondern nur durch das krankenhauserinterne Projektpersonal durchgeführt werden. Zu diesem Zweck hatte die HRW die ausgewählten Brillen in Zusammenarbeit mit den Krankenhäusern entsprechend technisch präpariert und verschiedene Abbildungen aufgespielt, auf denen eine so genannte Schnellinfo zu einer (fiktiven) Patientin und ein Dokumentationsverlauf ihrer Vitalzeichen erkennbar waren.

Auf dieser Grundlage stellte Gerburgis Löckemann als Projektkoordinatorin der Praxispartner in beiden Kliniken die Datenbrillenmodelle verschiedenen fachübergreifenden Abteilungen und Berufsgruppen zum Anfassen und Ausprobieren vor und nahm zugleich Rückmeldungen dazu auf, etwa von Kolleginnen und Kollegen der Pflegedienstleitung, des Ethikkomitees, der Geschäftsführung und der Hygieneabteilung. Parallel dazu wurden Brillendemonstrationen inklusive Befragungen für die Pflegenden auf den Projektstationen beider Krankenhäuser durchgeführt. Gerburgis Löckemann und Nicole Focke, die als Projekt-Pflegefachfrau auf der Projektstation 4 im SFH eingesetzt ist, präsentierten die Modelle sehr flexibel angepasst an die Arbeitsabläufe auf den Stationen. Sie nutzten Zeitfenster im laufenden Betrieb, auch am späten Abend, im Nachtdienst sowie an den Wochenenden und kamen manchmal auch unverrichteter Dinge zurück.

Bei den begleitenden Befragungen ging es neben möglichen generellen Potenzialen und Bedenken auch um positive wie negative Rückmeldungen zu den konkret vorgestellten Brillenmodellen. Auffällig war, dass die HoloLens 2 trotz ihrer Größe und dem hohen Gewicht positiven Zuspruch bekam. Hervorgehoben wurden die intuitive Bedienbarkeit und die gute Graphik. Die Moverio konnte die Pflegefachpersonen dagegen nicht überzeugen. Mehrere Kritikpunkte wurden genannt, darunter die Art der Bedienung durch ein externes Steuerelement, was aus hygienischen Gründen negativ bewertet wurde, die vergleichsweise schlechte Graphik sowie der geringe Tragekomfort. Sowohl bei den Demonstrationen der Datenbrille als auch in Gesprächen außerhalb dieses Rahmens wurde von Pflegefachpersonen immer wieder die Sorge geäußert, dass eine Datenbrille für ältere und/oder kognitiv eingeschränkte Patientinnen und Patienten irritierend wirken und dadurch unerwünschte Reaktionen hervorrufen könnte. Dies ist ein wichtiger Aspekt, den es sowohl bei der Brillenauswahl als auch im weiteren Projektverlauf zu berücksichtigen galt.

Mit Unterstützung der Projektkoordinatorin in den Krankenhäusern wurden die beschriebenen Aktionen anschließend noch ergänzt durch eine krankenhauserweit ausgelegte Online-Befragung der HRW. Adressiert waren bei der Befragung sämtliche Beschäftigten. Die Einladung erfolgte über das Intranet und die hausinternen Zeitschriften. Inhaltlich ging es neben den Vorerfahrungen mit digitalen Anwendungen und möglichen Einsatzszenarien wiederum um generelle Vor- und Nachteile einer Datenbrillennutzung. Die Ergebnisse der Online-Befragung bestätigten die bereits zuvor genannten Auswahlkriterien wie einen hohen Tragekomfort und mehrere Möglichkeiten zur Eingabe von Daten, z. B. via Sprache oder Gestik. Beide Studien

wurden von der HRW ausgewertet, die Ergebnisse fanden Berücksichtigung bei der Auswahl des Brillenmodells.

Im April 2021 hat die HRW den Projektmitarbeitenden in den Krankenhäusern sowie einigen Pflegenden ein drittes Brillenmodell vorgestellt und testen lassen: die Vuzix Blade. Anschließend stellten Gerburgis Löckemann und Nicole Focke es auch Pflegefachpersonen der beteiligten Projektstationen in Münster und Greven vor, wiederum begleitet von einer schriftlichen Befragung. Wie die Rückmeldungen ergaben, wurde das dritte Brillenmodell aber als wenig geeignet eingestuft. Optisch entspricht es zwar am ehesten einer Alltagsbrille und könnte somit weniger Irritationen bei Patientinnen und Patienten auslösen. Allerdings wurde das in den seitlichen Brillenbügel integrierte Touchpad in Bezug auf den sehr häufigen Kontakt mit Desinfektionsmitteln (routinemäßige Desinfektion der Brille sowie Benutzung mit desinfizierten Händen) als problematisch und potenziell anfällig für technische Defekte wahrgenommen. Auch die unmittelbare Nähe des Touchpads zum Auge des Tragenden sorgte mit Blick auf die Nutzung mit ggf. kontaminierten Händen / Handschuhen und den Schutz vor Infektionen für Bedenken. Daneben ist es nicht stabil über einer eigenen Brille zu tragen. Im direkten Vergleich mit den zuvor getesteten Modellen wurde erneut das Hands-free-Konzept der HoloLens 2 von den Pflegefachpersonen hervorgehoben.

Am Ende des Gesamtprozesses wurde die HoloLens 2 von Microsoft als das Datenbrillenmodell ausgewählt, mit dem im Projekt PARCURA weitergearbeitet werden soll. Die Auswahl erfolgte unter größtmöglicher Beteiligung der Pflegenden, die im laufenden Alltag und unter den gegebenen Pandemiebedingungen machbar war.

Mit Blick auf einen realen Technikeinsatz im Krankenhaus ist gleichwohl zu betonen, dass die Demonstrationen der zuvor von (pflege-) fachfremden Personen ausgewählten drei Datenbrillenmodelle wie auch die durchgeführten Befragungen nur einen Teil der relevanten Akteurinnen und Akteure aus der Pflege erreichen konnten. Die Aussagekraft und Verallgemeinerbarkeit der erzielten Ergebnisse ist daher auch unter diesen Gesichtspunkten zu betrachten. Zusätzlich zu den Anforderungen und Wünschen von Seiten der Pflege sind bei derartigen Auswahlprozessen auch die jeweiligen technischen Rahmenbedingungen in den Krankenhäusern wie auch die laufenden technischen Weiterentwicklungen am Markt mit einzubeziehen.

Als zukünftige potenzielle Anwender einer Datenbrille haben die Pflegenden allerdings bedeutende Aspekte in die Diskussion eingebracht, was zeigt, wie unverzichtbar und wertvoll eine frühe Beteiligung von Nutzerinnen und Nutzern ist.

Anmerkungen

¹ Vgl. Hochschule Ruhr West (2021): Auswahlprozess zur Datenbrille. Online verfügbar unter https://parcura.de/pdf/PARCURA_HRW_Auswahlprozess-Datenbrille.pdf.

Die Autorinnen



Gerburgis Löckemann, M.A. Wirtschafts- und Sozialgeographie und Fachberaterin für Betriebliches Gesundheitsmanagement (IHK), beschäftigt sich bereits während ihres Masterstudiums mit Datenbrillen. Sie verknüpfte diese Beobachtungen mit ihren langjährigen Erfahrungen als Gesundheits- und Krankenpflegerin sowie aus dem Projektmanagement und initiierte das Projekt PARCURA. Für die beteiligten Krankenhäuser verantwortete sie die Gesamtkoordination.



Nicole Focke, B.Sc., ist ausgebildete Fachgesundheits- und Krankenpflegerin. Im Projekt PARCURA war sie in Vollzeit als so genannte Projektpflegefachperson eingestellt. In dieser Funktion hat sie einen Teil ihrer Stelle im Pflegeteam der am Projekt beteiligten kardiologischen Station 4 im St. Franziskus-Hospital, Münster, gearbeitet. Den anderen Teil ihrer Stelle konnte sie abseits des Stationsalltags nutzen, um die Perspektive der Pflege in die Projektarbeit einzubringen.

Schlussredaktion

Jürgen Reckfort, TAT Technik Arbeit Transfer gGmbH

Copyright © 2021

Dieser Beitrag steht unter einer Creative-Commons-Lizenz (Namensnennung-Nicht kommerziell-Keine Bearbeitungen 4.0 International) – <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/legalcode.de>.

Empfohlene Zitierweise des Beitrags

Löckemann, Gerburgis; Focke, Nicole (2021): Der Prozess der partizipativen Auswahl einer geeigneten Datenbrille aus Sicht der Pflege.

Online: https://parcura.de/pdf/PARCURA_Loeckemann-Focke_Prozess-partizipative-Auswahl-Datenbrille.pdf.